

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 11

Illustration: Wer kriegt einen Bundesratssitz?
Autor: Papadopoulos, Alexia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Rambos

Mutig tritt er an und stark, Arnold aus der Steiermark. Diesen Stall des Augias auszumisten, macht ihm Spass! – Christoph möchte liebend gern dasselbe tun in Bundesbern ...

Hugo Leimer

Wer kriegt einen Bundesratssitz?

Fünfer mit Zusatzzahl

FRIEDRICH PLEWKA

Ob stets der «richtige» Politiker oder die «richtige» Politikerin vor der Vereinigten Bundesversammlung den Eid schwören darf, bleibt zumeist offen. Bis die gewählte Person auch den Beweis dafür erbracht hat. Das wiederum ist so unwahrscheinlich wie der Gewinn eines Sechlers im Schweizer Zahlenlotto. Und ein Sechser, dazu mit hoher Gewinnausschüttung, ist gegenwärtig unter den Magistraten nicht auszumachen.

Pascal Couchepin wird zwar von Parteifreunden und ihm geistig verwandten Kreisen mindestens wie ein Fünfer mit Zusatzzahl bewertet. Denn so vehement wie er ist niemand bemüht, dass das Geld immer zu den Leuten fliesst, die ernsthaft glauben, davon noch nicht genug zu haben. Sein Credo: Wenn die Reichen genug haben, fällt garantiert auch für Minderbemittelte etwas ab.

Moritz Leuenberger, mit einem Hang zur Pantomime, gilt immerhin als ein glatter Fünfer. Leider lässt sich selbst damit noch kein Service public finanzieren. Deshalb werden ihm in unruhigen Nächten quälende Fragen noch eine Legislatur erhalten bleiben. Beispielsweise: Könnten wir dank Handys gänzlich auf eine Briefzustellung verzichten? Auch: Sollten wir besser die Autos abschaffen oder die Strassen? Oder: Wie viele Röhren braucht das Land?

Mit Joseph Deiss haben die Königsmacher den Bock zum Gärtner gemacht. Wenn die Schweizer Kühe nur darti-

ber lachen könnten. Doch Cancun ist bereits weit weg, und WTO bleibt die Inkarnation der leeren Versprechungen. Was bringt also dieser mickrige Dreier? Die Bauern der Dritten Welt werden ihn noch lange erliden müssen. Und die eigenen gehen trotzdem Pleite.

Völlig anders Ruth Metzler-Arnold. Sie spielt lieber Dame als Lotto und wirft mit tollen Sprüngen alles aus dem Feld, will sagen aus dem Land, was ihr zum Gewinnen im Wege steht. Dadurch wird zum Wohle der Nation der finanzielle Einsatz gespart. Ausschaffungen, mit oder ohne Hand-schellen, sind kostengünstiger als lebenslang freie Kost und Logis in der Schweiz.

Wer bei Micheline Calmy-Rey hofft, mit diesem Joker Gewinn machen zu können, muss zwangsläufig enttäuscht werden. Sollte Herr Couchepin wirklich nur der Fünfer mit Zusatzzahl sein, dann wird er schon aus Kollegialität mit ihr teilen müssen. Gibt er ihr nichts ab, bleiben Entwicklungshilfe und anderes auf der Strecke.

Samuel Schmid bringt zur Aufheiterung einen Vierer. Nur lässt sich damit auf die Dauer sein teures Spielzeug nicht finanzieren. Wie wärs mit einer Art Heimwehr als akzeptables und bezahlbares Angebot? Hinzu kommt immer wieder der Ärger mit früheren Falschspielern. Grund genug, sich nach einer neuen Spielgemeinschaft umzusehen.

Kaspar Villiger scheidet aus, bevor das finanzielle Desaster übersehbar wird.

Dass mit einem Sechser oder einem Extra-Joker aus Blochers Halbschatten ein lukrativer Gewinn zu realisieren wäre, glauben nur noch Unverbesserliche. Selbst die Zauberformel erscheint einigen Leuten inzwischen als fauler Zauber. Trotz allen Unkenrufen wird weiter gespielt, gepokert und spekuliert. Doch es bewahrheitet sich schliesslich: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen ...

Määrsi, etz chunnt d'SVP

Hendsie's gseh, etz chunnt die SVP! Die Partei, wo niemer wött und niemer wählt. Meer sind doch nöd rechts, da hett no gfählt! Nu d'Usländer söled wieder hei, meer hend halt d'Schwiz ganz gern elei.

Annette Salzmann

Rechtsruck

Nicht langer man bemände: Ein Rechtsruck ging durch's Ländle. Ein Hoch dem Wahlkampfkrieger: Die SVP ward Sieger! Das bringt auch gleich auf Vordermann den kantonalen Untertan. Die Europä'sche Union hat halt nicht Schweizer Intension, und mit des Populisten Charme hält Milliardär sein Süppchen warm im neuen Nationalratshaus. Das Völkchen löffelt es schon aus, das Süppchen auf dem Kocher vom lieben Herrgott Blocher.

baka

ALEXIA PAPADOPOULOS